

Modul 3 Informationen für Lehrer

Zum Thema „Heimatfront in Lemgo“ bearbeiten die SuS im Archiv arbeitsteilig drei Ausschnitte aus den Schulchroniken Lemgoer Schulen und in Kontrast dazu drei Zusammenstellungen aus Feldpostbriefen von Paul Vietmeier. Hierbei ist zu beachten, dass die SuS die Veränderung der Beschreibungen und der Stimmung von Paul Vietmeier von seinem ersten Brief am 01.08.1914 bis zu dem Brief vom 06.10.1914 herausarbeiten und reflektieren.

Im Anschluss stellen die SuS ihre Ergebnisse jeweils im Plenum vor. Diese Präsentation kann auch in der nächsten Geschichtsstunde in der Schule durchgeführt werden. Wichtig ist hierbei, dass die ganz unterschiedlichen Perspektiven der Schreibenden herausgearbeitet und einander gegenübergestellt werden.

Die folgenden Materialien erlauben eine genauere Einordnung einzelner Quellen bzw. Quelleninhalte und eignen sich unter Umständen auch für weiterführende Arbeitsaufträge zu bestimmten Aspekten.

Zu Thema 1 Schulchronik St. Johann Teil 1

In Z. 25 des vorliegenden Ausschnitts steht: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässt für seine Freunde.“

Dieses Zitat aus Joh. 15.13 wird bis heute immer wieder in einen Zusammenhang mit Soldaten und kriegerischen Einsätzen gebracht.

9Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

10Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

11Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

12Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

13Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

14Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

15Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

16Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

17Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Entnommen aus: Einheitsübersetzung 1980

Zu Thema 3 Schulchronik Wiembeck

Der Historiker Volker Berghahn zur „Kriegsbegeisterung“:

Die Kriegsbegeisterung, die in vielen Schulbüchern wiederholt wird, hat die neuere Forschung gründlich als Mythos entlarvt. Wohl gab es eine Begeisterung vor allem in den Städten, doch – wie wir jetzt wissen – reagierte die Mehrheit der Menschen gedrückt auf den Mobilisierungstrubel. Jean-Jacques Becker hat dies schon vor Jahren für Frankreich nachgewiesen.⁴ Für Italien, Russland und andere Länder sind heute ähnliche Stimmungen dokumentiert.⁵ Sehr deutlich formulierte ein älterer Sozialdemokrat die zwiespältige Stimmung in Hamburg: «Vor dem Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof fanden sich Tag für Tag viele Genossen ein. Wir standen dem Treiben ziemlich verständnislos gegenüber. Viele fragten sich: «Bin ich verrückt oder sind es die anderen.»⁶ Es ist auch seit Langem bekannt, dass in vielen deutschen Städten Friedensdemonstrationen stattfanden, die die Regierung in Wien und Budapest warnen sollten, die Krise auf dem Balkan nach dem Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger und seine Frau am 28. Juni 1914 nicht zu einem Krieg gegen Serbien zu eskalieren.⁷ Was Millionen von Männern am Ende als Freiwillige oder Wehrpflichtige an die Front ziehen ließ, waren nicht Aggressionsgefühle; sondern die feste Überzeugung, dass man sich für eine Verteidigung des Vaterlandes gegen einen Angreifer einsetzte. Es ist auch bezeichnend für die eher pessimistische

4 Siehe Jean-Jacques Becker, *The Great War and the French People*, Leamington Spa 1985.

5 Allgemein: Neiberg (Anm. 2), S. 5 ff, 235; für England: Adam Hochschild, *Der Große Krieg*, Stuttgart 2011; für Deutschland: Volker Ullrich, *Kriegsalltag. Hamburg im Ersten Weltkrieg*, Köln 1982; Michael Stöcker, *Augusterlebnis in Darmstadt. Legende und Wirklichkeit*, Darmstadt 1994; Wolfgang Kruse, *Krieg und nationale Integration*, Essen 1994.

6 Zit. in: Volker Berghahn, «Wettrüsten und Kriegsgefahr vor 1914», in: Helmut Böhmefritz Kallenberg (Hg.), *Deutschland und der Erste Weltkrieg*, Darmstadt 1987, S. 79.

7 Siehe dazu Karl-Dietrich Erdmann (Hg.), *Kurt Riezler. Tagebücher, Aufsätze, Dokumente*, Göttingen 1972, insbes. die Tagebucheinträge für Ende Juli 1914.

X

Prolog

Grundstimmung der Bevölkerungen Europas, dass viele aus Angst vor einer Katastrophe ihre Ersparnisse von den Banken abhoben.⁸

Entnommen aus:

Berghahn, Volker (2014): *Der Erste Weltkrieg*. München: CH Beck Wissen. Henke-Bockschatz, Gerhard (2014): *Der Erste Weltkrieg: eine kurze Geschichte*. Stuttgart: Reclam. S. IXf.

Zu Thema 4 - 6 Feldpostbriefe Paul Vietmeier

Die Feldpostbriefe von Paul Vietmeier dienen dazu, der einseitigen, patriotischen und nationalistischen Sichtweise, die in den Kriegschroniken der Schulen deutlich wird, einen realistischen „Erlebnisbericht“ von der Front entgegenzusetzen.

Dies wird bereits bei den Briefen der ersten drei Monate sehr deutlich. Auch hier bietet sich für interessierte SuS ein Weiterarbeiten an, alle Briefe, die Paul Vietmeier bis zu seinem Tod am 13.04.1915 geschrieben hat sind unter:

<http://www.stadtarchiv-lemgo.de/veranstaltungen-und-hinweise/kriegschronik-erster-weltkrieg/>

veröffentlicht. Von dieser Website stammen auch die Transkriptionen der Quellen 3 bis 16.